

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Militärattaché hat heute im Generalstab die Unrichtigkeit der in der serbischen Antwort in betreff der Bildung von Banden abgegebenen Versicherung festgestellt<sup>1)</sup>.

Tschirschky.

Nr. 446.

## Kaiser Franz Joseph an Zar Nicolai II. <sup>2)</sup>

Wien, den  $\frac{24. \text{ November}}{7. \text{ Dezember}}$  1908.

„Mein teurer Freund!

Es war mir eine große Freude, durch den Großfürsten Michael den Brief zu erhalten, in dem Du meines Jubiläums gedacht hast; das traurige Ereignis, welches Deinen Bruder im Kreise der Angehörigen zurückhielt <sup>3)</sup>, hat mich aufrichtig betrübt. Was Deine Wünsche anbetrifft, denen sich auch die Kaiserin anzuschließen wünschte, so haben sie die gefühlvollsten Seiten meines Herzens berührt. Deine Freundschaft, die Du mir schenkst, ist mir aus vielen Gründen teuer, und ich schätze sie besonders in einem Augenblicke, da ich nach einer sechzigjährigen Regierung voller Sorgen und Arbeit nicht ohne Erregung die Etappen dieser Regierung in meinem Geiste vorüberziehen lasse.

In dieser verflossenen Zeitspanne haben die Beziehungen zwischen unseren Herrscherhäusern (trônes) eine wichtige Rolle gespielt. Ich habe mich bemüht, sie zu stärken, nicht nur aus dem Gefühl der Anhänglichkeit heraus, sondern auch aus Pflicht meinen Völkern gegenüber.

Entgegen meinen persönlichen Sympathien mußte ich bald nach meiner Thronbesteigung erkennen, daß die mit dem Schicksal sowohl Rußlands wie auch meiner Monarchie zusammenhängenden Fragen nicht mit Hilfe einer offenen Bündnispolitik geregelt werden konnten; die

<sup>1)</sup> In einem Bericht des Militärattachés Graf Kageneck Nr. 69 vom 20. November heißt es darüber:

„Die auf die gemeinsame Demarche der Großmächte in Belgrad erteilte Antwort Serbiens, in der die Regierung die kriegerischen Vorbereitungen und jede Bandenbildung ableugnet, wird im k. und k. Generalstab mit Recht als der Wahrheit hohnsprechend bezeichnet.“

Heute zeigt man mir, mit der Bitte strengster Geheimhaltung, im Evidenzbureau eine Skizze, in der nach den letzten Nachrichten die Standorte der serbischen Banden eingezeichnet sind. Von der Drinamündung ab bis einschließlich Sandshak sind 17 organisierte serbische Banden in der Nähe der österreichischen Grenze festgestellt. Man kennt auch die Namen der meisten Führer. Die Stärke jeder Bande beläuft sich auf 30 Gewehre, Ausrüstung 140 Patronen pro Gewehr, ferner 50 Bomben und einige Kilogramm Dynamit. Einzelne Banden sollen noch nicht fertig ausgerüstet sein.“

<sup>2)</sup> „Kriegsschuldfrage“ April 1926. Siehe S. 22.

<sup>3)</sup> Der Tod des Großfürsten Alexej Alexandrowitsch.